Bitte weiter sagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

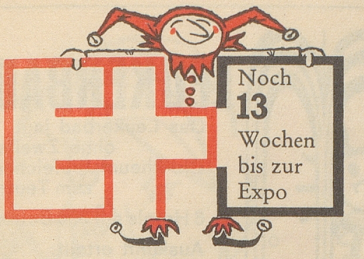
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein erzürnter Leser stößt sich am Expo-Inserat, das uns heute schon zur Toröffnung der Schweizerischen Landesausstellung 1964 auffordert. Er glaubt, Ausdrücke wie ‹Monorail› und ‹Telekanapee› gehörten einer fünften Landessprache an, er läßt diese fünfte Landessprache, die er nicht näher bezeichnet, ironisch hochleben und er findet es sehr lustig und schweizerisch in Anführungszeichen, wenn «in der Werbung für die Landesschau in Fremdwörtern gemacht wird». (Man beachte das Wort ‹Werbung›. ‹Reklame› wäre ein Fremdwort gewesen.)

Der Leser bittet uns, diese Angelegenheit auf unserer Landesausstellungsseite zur Sprache zu bringen, und wir tun das sehr gerne, obschon es wider den altbewährten Leitspruch helvetischer Presse-Erzeugnisse geht: «Du sollst immer mit Deinem Leser einverstanden sein!» Es ist nämlich nicht so sehr die Angelegenheit, die wir zur Sprache bringen müssen, sondern den Leser. Hoffentlich nimmt er uns das nicht übel, wir wollen es so behutsam wie möglich tun und uns um Unschulmeisterlichkeit bemühen.

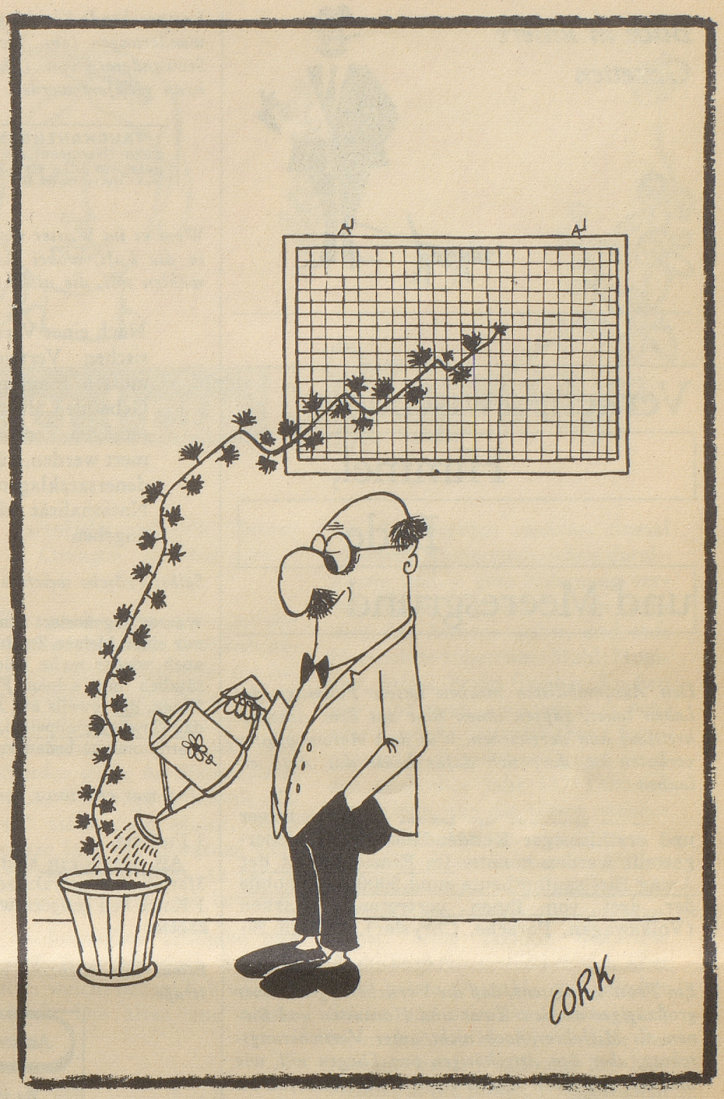
Lieber Leser, beginnen wir in herzlichem Plauderton, Sie haben sich eigentlich nur in der Numerierung unserer Landesidiome geirrt – ein Fehler, der jedermann begehen kann und Ihnen zum voraus hundertfältig vergeben sei. ‹Monorail› entstammt der zweiten, der französischen Landessprache und heißt: ‹Einschienenbahn›. Zugegeben, die Werbeleute hätten sich dieses Ausdrucks bei der Inserat-Gestaltung erinnern sollen. Auch das Wort ‹Telekanapee› ist in dieser Zusammensetzung wohl dem Französischen entnommen, es könnte allerdings auch der deutschen Sprache angehören, ebensogut wie Telephon. Was ein Kanapee ist, wissen Sie bestimmt – oder sagen Sie lieber ‹Ruhbett›? Vorzüglich – dann fahren Sie an der Expo eben auf einem ‹Fern-Ruhbett›.

Wenn wir aber ganz genau sein wollen und i-punktsüchtig – und wir *müssen* es sein, sonst bekommt unsere Post zusätzliche Ueberlastung durch das Austragen von berichtigenden Leserzuschriften – so ist es unsere Pflicht, hier zu erwähnen, daß weder ‹Monorail› noch ‹Telekanapee› eigentlich der französischen oder gar der germanischen Sprache entstammen. ‹Mono ...› ist griechisch und bedeutet ‹Allein ...›, ‹Tele ...› (Fern ...) ebenfalls und Kanapee desgleichen.

Nun fragen wir uns aber bestürzt: Haben wir hier am Ende für die Katz Sprachstudien getrieben? Dachten Sie, lieber erboster Leser, als Sie von einer fünften Landessprache schreiben, schon von Anbeginn an das Griechische?

Guy Vivraverra

PS. für Sprachtüftler: Es bliebe die Herkunft des Wortes ‹Rail› (Schiene) zu erforschen. Das ist eine ergötzliche Geschichte: Die Schiene, ursprünglich als ‹Raille› (Bälklein) im Altfranzösischen verwurzelt, emigrierte offenbar bei der Erfindung der Eisenbahn nach England und wurde zum ‹Rail› der British Railways. Als nun aber die Eisenbahn den Kontinent eroberte, reiste sie, oh Wunder, im ersten Zug mit bekränzter Lokomotive als ‹Rail› wieder nach Frankreich zurück!



Bitte weiter sagen

Grüß Gott, tritt ein,
bring Glück herein
und lause
Dein Gefieder.

Ein guter Gast
fällt nie zur Last
und geht
beizeiten wieder!

Mumenthaler

Aus der Witztruhe

«Das Gedächtnis meiner lieben Gattin bringt mich noch zur Verzweiflung!» beklagt sich ein Freund zum andern.

«Vergißt sie alles?»

«Nein, im Gegenteil, sie erinnert sich an alles!» *

Feldprediger-Kommando

Bei einer Aargauer Truppe meldet ein Feldprediger dem Oberst die Protestanten zum Gottesdienst bereit, denen er kurz zuvor das ‹Achtung-steht› befohlen hatte. Nach dem üblichen ‹danke› des Herrn Oberst tritt der Feldprediger wieder vor seine Leute. Ein paar Sekunden sucht er fieberhaft nach dem ‹Ruhn›. Weil es ihm einfach nicht mehr in den Sinn kommt, kommandiert er kurzerhand: «Protestanten, nicht mehr Achtungsteht!»

Mit stadtpfarramtlicher Erlaubnis erzählt von as

In der Rückblende

1963 wurde unter anderem des Dichters Jean Paul (der übrigens ‹Richter› hieß) gedacht. Fragte einer: «Häsch au scho Büecher vom Jean Paul gläse?» Drauf der andere: «Säb wil i meine, sogar im Original, uf französisch!» fh

Auch ein Rekord

Einer Pressemeldung von 1932 ist zu entnehmen, daß Dr. Adolf Leinwand aus Wien 960 Witze in 3 Stunden 40 Minuten erzählte. Vielleicht hatte er einen halben Jahrgang ‹Nebelspalter› auswendig gelernt? BD

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA